**7. Hafta**

**ALM 125 Edebiyat Bilimi Temel Kavramları I**

**( Grundbegriffe der Literaturwisenschaft I )**

* **26.**
* **Kritik**, literarische Beurteilung zeitgenössische Literaturwerke im Gegensatz zur referierenden Literaturwissenschaft und regelsetzenden Literaturwissenschaft und regelsetzenden früheren Poetik, verfolgt praktische Zwecke Vermittlerstellung zwischen Dichtung und Publikum: Aufdeckung der Werte und Schwächen eines Werkes und Analyse seiner Wirkungsursachen.
* Unter **Kritik** versteht man die Beurteilung eines Gegenstandes oder einer Handlung anhand von Maßstäben, d.h. Kritik besteht aus zwei Phasen, Schritten. In der ersten Phase, der sogenannten Analyse, werden Informationen, Daten, wenn möglich alles über den Gegenstand oder die Handlung, die Person gesammelt, recherchiert. Dabei nimmt man eine objektive/neutrale Haltung ein. In der zeiten Phase, der sogenannten Beurteilung, Bewertung werden die ermittelten Daten ausgewertet und beurteilt, d.h. man fällt das Urteil. Dieses Urteil, diese Haltung ist dann subjektiv.
* **Kritik** bezeichnet die Kunst der Beurteilung, des Auseinanderhaltens von Fakten, der Infragestellung in Bezug auf eine Person oder einen Sachverhalt.
* Umgangssprachlich beinhaltet der Begriff zumeist das Aufzeigen eines Fehlers oder Missstandes.
* Im philosophischen Sprachgebrauch bedeutet **Kritik** die Beantwortung der Frage nach den Bedingungen von etwas. In diesem Sinne meinte Immanuel Kant mit seiner Kritik der reinen Vernunft nicht eine Beanstandung reiner Vernunfterkenntnis, sondern er suchte nach den „Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis“ aus reiner Vernunft.
* Die **Kritik** gliedert sich auf in

- positive Kritik also das Lob oder die Anerkennung

- negative Kritik also ein Tadel

- abolitionistische Kritik also eine, Kritik, die eine Abschaffung von einem Gegenstand fordert

- konstruktive Kritik also eine Kritik, die auf Verbesserung des Gegenstandes abzielt

- destruktive Kritik also eine Kritik, die auf die Vernichtung des Gegenstandes abzielt

- Selbstkritik also die differenzierte Überprüfung eigenen Verhaltens

* **27.**
* **Werkimmanent,** auch **textimmanent**, **Methode der Interpretation**, die als Reaktion auf Historismus, Biographismus des 19. Jh., Psychologismus und Geistesgeschichte des 20. Jh. sich ausschließlich auf das zu analysierende Einzelwerk konzentriert, es aus ihm selbst heraus nach seinen eigenen Gesetzen zu verstehen sucht, ihr Untersuchungs- und Beweismaterial nur in ihm findet und zu seinem tieferen Verständnis als Kunstwerk beiträgt. Über das Einzelwerk hinausgehende historische, literaturgeschichtliche, biographische, soziologische, weltanschaulich, politisch und stofflich- motivische Gegebenheiten werden nicht herangezogen.
* Die **Werkimmanente Interpretation**, ist eine Form literarischer Analyse und Kritik, die sich innerhalb des zu interpretierenden Werkes bewegt und es aus ihm selber verstehend zu werten sucht; sie lässt als formale Betrachtungsweise das Außerliterarische, d.h. die historische, soziologische etc. Bedingtheit des Kunstwerks in den Hintergrund treten und konzentriert sich auf analysierende Beschreibung des dichterisch Sprachlichen, d.h. Stil, Rhythmus, Bild etc. **Werkimmanent** zu interpretieren bedeutet, sich voll auf eine möglichst genaue **Analyse** der Elemente des Textes und ihres inneren Zusammenhangs zu konzentrieren, ohne dabei auf werkübergreifende Methoden zurückzugreifen. Es wird also weder der Hintergrund des Autors, noch der geschichtliche Zusammenhang oder irgendein anderen Hintergrundwissens in die **Interpretation** eingebracht . Erkennen des vorherrschenden Grundmodells (Beantworten der Ausgangslage, mit was für einem Text man es zu tun hat).
* Die **werkimmanente Methode** hat folgende Interpretationsschritte:
* Um was für einen literarischen Text handelt es sich (z.B. Fabel, Ballade, Hörspiel, Novelle, Kurzgeschichte, Roman o.ä.)
* In welcher Form liegt der Text vor (z.B. vollständig, gekürzt, bearbeitet, übersetzt o.ä.)
* Vertiefendes Lesen (Mehrmaliges Lesen zum Kennenlernen)
* Differenzierendes Unterstreichen (Markieren wichtiger Stellen)
* Ergänzendes Kommentiere
* Sprachliche Schwierigkeiten (Nachschlagen unverständlicher Wörter)
* Sachliche Fragen (Klären inhaltlicher Zusammenhänge)
* Systematische Textuntersuchung
* Festhalten des Inhalts
* Vorläufige Inhaltsangabe
* Aufdecken der Struktur:
* Äußerer Aufbau (Feststellen der gedanklichen Einheiten)
* Innerer Aufbau (Graphisches Veranschaulichen der Gedankenfolge)
* Welche Wörter werden benutzt? (Gibt es eine bevorzugte Wortart? Welche Begriffe erfaßt der Wortinhalt? Fallen Leitbegriffe auf? Wie werden die Wörter gebraucht? Sind sie wörtlich zu verstehen? Werden sie im übertragenden Sinne eingesetzt? Verhüllen sie das eigentlich gemeinte?
* Wie sind die Sätze strukturiert? (In welcher Weise sind die Wörter angeordnet? Welche Satzarten kommen vor? Wir werden die Sätze miteinander verknüpft?)
* **28.**
* Der **Verfremdungseffekt,** Grundprinzip und dramaturgisches Mittel in Brechts epischem Theater, das Vertrautes in einem fremden, Fragen provozierenden Licht erscheinen lässt: Eine verfremdende Abbildung ist eine solche, die den Gegenstand zwar erkennen, ihn aber doch zugleich fremd erscheinen lässt; nach Brecht soll der Schauspieler nicht nur Vorgänge zeigen, sondern auch zeigen, dass er sie zeigt, d.h. er soll den Text zitieren, seine Rolle nicht verkörpern, damit der Zuschauer sich nicht einfühle.
* **Verfremdung**, im Prinzip jede bewusste künstliche Distanzierung zwischen realer Alltagswelt bzw. –sprache und künstlerisch –poetisch fiktiven Welt und deren Sprache durch Ironie, Komik, Groteske, Satire u.ӓ.; dann spezieller die Veränderung des Gewöhnlichen ins Ungewöhnliche, des Vertrauten ins Unvertraute.
* Als Verfremdung bezeichnet man ein literarisches Stilmittel, das einen vertrauten Gegenstand fremd und ungewöhnlich erscheinen lässt. –
* Absicht der Verfremdung ist, dass der Leser bzw. das Theaterpublikum aus seinen meist klischeehaften Sprach-, Denk- und Interpretationsgewohnheiten herausgerissen wird.
* In der Theorie resultiert aus diesem durch die Verfremdung herbeigeführten Illusionsbruch eine veränderte Sichtweise auf die Dinge.
* Die Wirklichkeit erscheint in neuem Licht.
* In der Literaturwissenschaft spricht man auch von Verfremdungseffekt oder V-Effekt.
* **V-Effekt** im Theater
* Die Schauspieler sollen sich mit den Figuren des Stückes oder die Zuschauer mit den Schauspielern des Stückes nicht identifizieren. –
* Sie sollen den Zuschauern stattdessen demonstrieren, dass sie bestimmte einstudierte Verhaltensweisen (Rollen) vorführen – und dass diese Verhaltensweisen veränderbar sind.
* Das Stück wird durch Einlagen – z. B. direkte Ansprachen ans Publikum, Songs, Aufsagen von Gedichten oder Bibelversen – immer wieder unterbrochen. Auf diese Weise tritt die Handlung des Stücks in den Hintergrund und die Zuschauer bekommen dadurch Gelegenheit, das bisher Erlebte kritisch zu durchdenken.
* Das Bühnenbild ist sparsam und mit irritierenden Requisiten – z. B. Spruchbänder, sichtbare Bühnentechnik, Einsatz von Medien – eingerichtet. Damit soll die Aufmerksamkeit des Zuschauers geschärft werden; gleichzeitig wird auf diese Weise aber auch die kritische Distanz zum traditionellen Theater betont.
* Die Verwendung von Prolog und Epilog bietet die Möglichkeit, die Zuschauer direkt anzusprechen, um z. B. die theatralische Illusion zu zerstören oder die Wahrnehmung des Publikums in eine bestimmte Richtung zu lenken.